**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 3. April 2022**

**Text: Mk 10, 35-45**

**Liebe Gemeinde,**

*„****toxische*** *Männlichkeit“*

so würden das heute wohl manche **nennen,**

was bei den beiden J**üngern** von Jesus

zum **Vorschein** kommt.

***„Toxisch“ –***

also **schädliche,**

**vergiftende** Männlichkeit:

**Härte** zeigen,

**Ellenbogen** ausfahren,

**Gefühle** unterdrücken,

sich definieren über **Besitz**

und **Erfolg**

und über die **Fähigkeit,**

andere zu **beherrschen. –**

Laut einem aktuellen B**uch**

mit Gesprächen von **Barak Obama**

und dem Musiker **Bruce Springsteen**

ist genau das das **Männerbild**,

das Jungs in der **amerikanischen** Kultur

**nahegebracht** wird.

Aber nicht nur **dort:**

**Ich** denke an einen Spruch,

der **eingerahmt**

im Elternhaus meines **Vaters** hing:

*„Ein jeder* ***wehre*** *sich,*

*so gut er* ***kann,***

*vom* ***Knaben*** *auf,*

*so wird´s zuletzt ein* ***Mann!“***

Damit ist mein **Vater –**

und mit ihm eine ganze **Generation -**

in den **dreißiger** Jahren

**aufgewachsen.**

***„Toxische*** *Männlichkeit“:*

**Jakobus** und **Johannes** -

zwei **Brüder.**

In der **Bibel**

werden sie auch „***Donnersöhne“*** genannt.

Die zwei **trauen s**ich was.

Die **setzen** sich durch.

Wo die **beiden** sind,

kann schnell G**ewitterstimmung** aufziehen.

Einmal sehen sie einen **Mann,**

der im Namen von **Jesus**

Kranke **gesund** macht.

Aber weil er sich ihnen nicht **anschließen** will,

v**erbieten** sie ihm kurzerhand,

weiterhin **Heilungswunder** zu tun.

Was Jesus dann **kritisiert.**

Ein **anderes** Mal

**erleben** sie mit,

wie **Jesus** von einer Dorfbevölkerung

**abgewiesen** wird:

*„Für d****ich*** *gibt´s hier*

*keine* ***Übernachtungsmöglichkeit!“***

Jesus **akzeptiert** das.

Aber die „**Donnersöhne**“

fahren **drein:**

*„Herr, e****rlaube*** *es uns,*

*dann lassen wir ein* ***Feuer*** *vom Himmel regnen,*

*das dieses* ***Kaff***

*bis zum Erdboden* ***runterbrennt!“***

Und **wieder** muss Jesus

ihre Aggressivität **bremsen.**

**Jetzt** kommen sie zu ihm,

weil sie sich um ihre **Aufstiegs-**Chancen

**Gedanken** machen:

*„Lass uns* ***neben*** *dir sitzen,*

*wenn du in deiner* ***Herrlichkeit***

***regieren*** *wirst –*

*einen* ***rechts*** *von dir,*

*den anderen* ***links.“***

Das wäre eine **Position,**

die würde sie wirklich **auszeichnen.**

Das wäre ein klarer **Unterschied**

zu dem **Haufen,**

der Jesus **nachfolgt.**

Dann würden alle voller **Bewunderung**

und **Respekt**

auf sie **schauen.**

An der Seite von **Jesus**

über die **Zukunft** von Menschen entscheiden.

Und **keiner** würde sich trauen,

hinterher **rumzukritisieren:**

*„****Ich*** *hätte das aber*

***anders*** *gemacht!“*

Das wär **echte** Macht.

Das fühlt sich richtig **gut** an!

Jesus **hört** den beiden zu,

ich **denke,**

wie Eltern ihren **Kindern** zuhören:

Vielleicht mit einem **Lächeln**

über so einen **abgedrehten** Wunsch.

Vielleicht auch mit einem leisen **Seufzer,**

weil die zwei noch immer nicht **begriffen** haben,

worauf es **ankommt.**

Jesus putzt sie nicht **runter.**

Aber er **stellt –**

in aller **Öffentlichkeit –**

ihre Wertungen auf den **Kopf:**

*„Es soll unter euch* ***anders*** *sein*

*als bei den* ***Machthabern*** *dieser Welt:*

*Wer von euch* ***groß s****ein will,*

*der soll den anderen* ***dienen.***

*Und wer von euch der* ***Erste*** *sein will,*

*der soll der* ***Knecht*** *von allen sein.“*

In der **Kirche**

hat das oft nicht **funktioniert.**

Immer wieder war die **Versuchung** zu groß,

Menschen, die einen **stören,**

mit G**ewalt** zu bekämpfen.

Die **Faszination**

von **Besitz,**

**Ansehen**

und **Einfluss**

war immer wieder zu **stark.**

Aber durch alle **Zeiten** hindurch

bleibt der **Auftrag** von Jesus bestehen.

Und die **Vision:**

Wie würde eine Welt **aussehen,**

in der wir Christen wirklich **versuchen,**

danach zu **leben:**

*„Wer von euch* ***groß s****ein will,*

*der soll den anderen* ***dienen …“ ?!***

In der **Ukraine**

gäbe es definitiv keinen **Krieg.**

**Putin,**

als orthodoxer **Christ,**

würde dann niemals über **Leichen** gehen,

um seine **Macht-Sphäre** zu vergrößern.

Aber auch viele **Klein-Kriege,**

die unter **uns** geführt werden,

hätten keinen **Brennstoff** mehr:

**Familien-**Zerwürfnisse,

dass man sich bei keinem **Geburtstag**

und bei keiner **Beerdigung** mehr

die **Hand** reichen kann,

weil sich die e**ine** Seite

beim **Erbe** übervorteilt sieht,

oder weil man sich **sonst** einmal

in der **Ehre** gekränkt gefühlt hat.

**Macht-Spiele** am Arbeitsplatz,

wo Unt**ergebene**

oder **Kollegen**

so **gepiesackt** werden,

dass sie in die D**epression** reinrutschen.

**Mobbing-Geschichten** in der Schule:

**Demütigungen,**

**lächerlich** machen,

**peinliche** Bilder und Kommentare

ins **Netz** stellen,

bis ein **Jugendlicher** spürt,

wie **Selbstmord**-Gedanken in ihm aufsteigen.

Ich **vermute,**

dass wir **alle**

die beiden „**Donnersöhne“**

mit ihrem **Aufstiegs**-Wunsch

ein **Stück** weit

**verstehen** können.

**Macht** besitzen,

Macht **ausüben**

ist ein **prickelndes** Gefühl.

Und das kann auch die **Macht**

durch gekränktes **Schweigen**

und durch verweigerte **Versöhnung** sein.

Es gibt einen Satz von **Dietrich Bonhoeffer,**

der hat mich schon das **erste** Mal,

als ich ihn g**elesen** habe,

tief **berührt.**

Da **beschreibt** er,

wie der **Glaube** an Jesus Christus

unsere innere Einstellung **verändert.**

Er **sagt:**

*„Wenn man völlig darauf* ***verzichtet*** *hat,*

*aus sich selbst etwas zu* ***machen –***

*dann wirft man sich Gott ganz in die* ***Arme.“***

Ich habe diesen Satz schon oft aus dem **Blick** verloren.

Aber **hartnäckig**

taucht er immer wieder in meinem G**edächtnis** auf.

So wie ein **Ball,**

den man unter **Wasser** drückt,

aber irgendwann p**loppt** er wieder nach oben.

Und meistens **dann,**

wenn ich mich **frage:**

*„Warum macht dir diese Aufgabe jetzt* ***Angst?***

*Warum möchtest du dieser* ***Begegnung***

*gerne* ***ausweichen?***

*Warum empfindest du das* ***Zusammensei****n in der Runde*

*Als so* ***bedrohlich?“***

Als **Antwort** ergibt sich für mich dann oft:

*„Weil ich als* ***Sieger*** *vom Platz gehen will,*

*aber es ist* ***unwahrscheinlich,***

*dass es hier* ***klappt:***

*Denn die* ***Gesprächspartner***

*könnten mich mit ihrer* ***Rhetorik*** *und ihrem Wissen*

*an die* ***Wand*** *reden.*

*Diese Aufgabe könnte die* ***Grenzen***

*meiner Fähigkeiten und meiner* ***Kraft***

*ans* ***Licht*** *bringen.*

*Das d****arf*** *nicht sein!“*

Und dann kommt mir wieder der **Bonhoeffer-Satz:**

*„Wenn man völlig darauf* ***verzichtet*** *hat,*

*aus sich selbst etwas zu* ***machen –***

*dann wirft man sich Gott ganz in die* ***Arme.“***

Und ich **denke:**

„Ja, das möchte ich **können!**

Mich **verabschiede**n

von dem **Zwang,**

zu **beeindrucken,**

**überlegen** zu sein,

auf jeden Fall **Recht** zu behalten.

Und damit zugleich f**rei** werden

von der **Angst:**

Ich könnte **schwach** erscheinen.

Ich könnte den **Kürzeren** ziehen.

Ich könnte **kritisiert**

und **abgelehnt** werden.

Völlig darauf **verzichten,**

aus dir selbst etwas zu **machen,**

weil du in **Gottes** Augen

schon längst ein **gemachter** Mann /

schon längst eine gemachte **Frau**

**bist.**

Das wäre eine innere **Revolution.**

Das wäre ein Sturmwind der **Freiheit,**

der durch unsere **Seele** pfeift!

Und das ist auch die **Voraussetzung** dafür,

dass das mit dem **Dienen**

überhaupt **möglich** ist.

Meine Machtansprüche **aufgeben** –

nicht, weil mich die Situation dazu **zwingt,**

sondern **aufrecht**

und aus **freien** Stücken.

Es gibt eine ganze Reihe von **Witzen**,

die sich an der **Himmelstür** abspielen.

Und da **geht´**s immer wieder drum:

Die übliche **Rangordnung** funktioniert dort nicht.

Den hier **kennen** Sie vielleicht:

Ein **Pfarrer**

und ein **Busfahrer**

treffen sich nach dem **Tod**

an der **Himmelspforte.**

Es **dauert** ein bisschen,

dann geht plötzlich die **Tür** auf.

**Lichtstrahlen** leuchten heraus.

Man hört feines **Harfenspiel.**

Der **Pfarrer** macht sich mit einem Lächeln bereit,

**einzutreten.**

Da weist ihn **Petrus** zurück:

*„Du* ***wartest*** *noch!*

*Der* ***Busfahrer*** *bitte!“*

Der **Busfahrer** tritt über die Schwelle.

Das Licht wird **heller.**

**Fanfarenstöße** begrüßen ihn.

Der **Pfarrer**

steht irritiert und **verärgert** draußen.

*„Was* ***soll*** *das?*

*Ich habe mein* ***Leben***

*lang für das* ***Reich Gottes*** *gearbeitet,*

*und jetzt darf* ***der,***

*der nur an* ***Heilig Abend*** *in der Kirche war,*

*als* ***erster*** *rein?!“*

***„Reg*** *dich nicht so auf.“,*

sagt **Petrus:**

*„Ich* ***erklär´s*** *dir:*

*Wenn du g****epredigt*** *hast,*

*haben alle* ***geschlafen.***

*Aber wenn er* ***gefahren*** *ist,*

*dann haben alle* ***gebetet!“***

Ja, ein himmlisches **Lachen**

über **die** Seite in uns,

die sich selber so arg **wichtig** nimmt.

*„Wer von euch* ***groß s****ein will,*

*der soll den anderen* ***dienen …“***

**Dienen:**

Das heißt die **Welt**

mit **neuen** Augen sehen:

Dann ist da nicht einfach die **Verkäuferin,**

die sich an der Kasse ein bisschen mehr **beeilen** könnte.

Dann ist da nicht nur der **Mitarbeiter,**

der **funktioniere**n muss.

Dann ist da nicht bloß die **Mitschülerin,**

die mir auf die **Nerve**n geht

und der **Nachbar,**

der mich heute nicht **gegrüßt** hat …

Meine Augen sehen **tiefer:**

Ich sehe in all diesen **Menschen,**

ich sehe überall **um** mich herum

**Leben,**

das **leben** möchte,

das sich **entfalten** will,

und das jedes auf s**eine** Weise

auch eine **Wunde**

und eine **Angst** in sich trägt.

Und **dienen**

so wie **Jesus** es getan hat,

würde **heißen:**

Ich helfe **mit,**

dass Leben um mich herum **gefördert** wird.

Ich nehme die **Sehnsucht**

nach **Freundlichkeit,**

nach **Zuwendung,**

nach **Großzügigkeit** wahr,

**auch** wenn sie mir manchmal

in einer **rauen**

und **stacheligen** Form begegnet.

Wenn **Führungspersönlichkeiten s**ich so verhalten,

dann entsteht ein ganz anderes **Betriebsklima**:

Dann ist keiner nur **Rädchen** im Getriebe.

Dann wird jeder Mitarbeiter als **Mensch** gewürdigt

mit seinen **Bedürfnissen,**

seinen **Stärken,**

seinen **Sorgen**

und seinen **Grenzen.**

Das baut ein **Wir-Gefühl** auf,

und es wächst die **Motivation**

und die F**reude** an der Arbeit.

Jesus **verschweigt** es nicht:

**Dienen** heißt auch

**einstecken** können!

Leben **fördern** geht nur,

wenn ich nicht auf jede **Kränkung**

selber wieder **kränkend** reagiere.

Der **Teufelskreis**

muss **unterbrochen** werden!

Und wenn der **nichtgrüßende** Nachbar

oder **sonst** jemand

mich **aufregt**

und die a**ggressiven** Gedanken

**breiten** sich in mir aus,

dann lege ich sie **Gott** hin.

Und ich spreche ein S**egensgebet** für diesen Menschen.

**Dienen –**

das **heißt:**

Eine **Ungerechtigkeit** mir gegenüber

einmal s**tehen** lassen,

eine **Enttäuschung**

**aushalten,**

auf den anderen nach einem **Streit**

wieder **zugehen –**

auch wenn ich eine **Abfuhr** riskiere -

für das alles **bereit** sein,

nicht weil ich mich nicht **wehren** könnte,

sondern weil **Jesus** täglich so mit mir umgeht,

und weil ich ihm **folg**en möchte,

und weil so die **Welt**,

wenigstens mal im **Kleinen,**

**besser** wird.

Gott **helfe u**ns dazu.

 Amen.